

15. Kapitel - Eine kleine Unachtsamkeit



ie hatten Glück, schon nach relativ kurzer Zeit stießen sie auf einen weiteren Belüftungsschacht, über den sie hinauf zur Oberfläche gelangten. Der Ausstieg führte in eine nicht allzu belaufene Seitenstraße, lediglich ein paar Kinder spielten in der Nähe der Abdeckplatte. Dicht aneinander gedrängt und mit offenen Mündern sahen sie Nyesti und Faran dabei zu, wie sie aus der Öffnung im Boden kletterten. Als Faran ihnen zuwinkte, rannten sie kreischend davon.

Nyesti kicherte. Sie beeilte sich, die Klappe wieder ordnungsgemäß zu verschließen, dann machten sich die beiden schleunigst aus dem Staub, bevor noch andere Passanten auf sie aufmerksam wurden.

Es war schon fast Mittag, als sie Aakrons Haus erreichten. Auf Nyestis Wunsch hin hatte Faran während des Heimweges noch mal ganz ausführlich berichtet, was ihm letzte Nacht in der Zeit ihrer Abwesenheit widerfahren war.

"Das mit dem Knopf sollten wir vorläufig für uns behalten", schlug er vor, als sie nur noch wenige Schritte vom Eingang entfernt waren. "Solange wir nicht wissen was da wirklich vor sich geht, ist es wohl sicherer, wenn wir uns ahnungslos stellen."

"Du hast Recht, wir müssen vorsichtig sein." Nyesti nickte ernsthaft. "Wenn man bedenkt, was für ein Aufwand betrieben wurde, um die Angelegenheit zu verschleiern..., irgendwie macht mir das Angst." Sie warf Faran einen besorgten Blick zu. "Ich fürchte, da ist was ganz großes im Gange. Versprich mir, dass du ab jetzt gut auf dich Acht gibst!"

Um möglichst unauffällig ins Haus zu gelangen, beschlossen sie die Hintertür zu benutzen. Das Unterfangen stellte sich jedoch als nahezu aussichtslos heraus, da sie auch hier immer wieder auf Bedienstete trafen. Missmutig mussten sie hinnehmen, dass sie dank ihrer verschmutzten Kleidung und Nards unübersehbaren Faustspuren in Farans Gesicht die Blicke der Vorbeigehenden regelrecht anzogen.

"Na großartig! Ich schätze, ich habe heute ausreichend dafür gesorgt, dass die Gesprächsthemen in diesem Haus nicht so bald abreißen", knurrte Faran und mit einem raschen Blick zu Nyesti, deren Mund sich bei seinen Worten zu einem breiten Grinsen verzogen hatte, setzte er grimmig hinzu: "Ich bin gespannt, wann das neueste Gerücht die Runde gemacht hat und bis zu meinem Vater durchgedrungen ist. Wir werden wohl kaum lange warten müssen."

Im unteren Teil des Westflügels begegneten sie Cholen¹, einem von Larizas Küchengehilfen. Der junge Mann kam vom hinteren Ende her den Flur entlang, vermutlich befand er sich auf dem Weg zur Stadt, um Besorgungen für die Köchin zu tätigen. Seine Schritte wurden deutlich langsamer, als er Faran und seine Leibdienerin auf sich zukommen sah. Angespannt schaute er ihnen entgegen und druckste herum, so als ob er etwas sagen wollte. Dann trat er aber lediglich mit einer tiefen Verbeugung zur Seite und machte ihnen Platz. Faran nickte ihm im Vorbeigehen flüchtig zu.

"Ich scheine ja wirklich übel auszusehen oder wieso hat der Kerl eben so komisch geguckt?", fragte er einige Schritte später und machte dabei ein ziemlich bedepptes Gesicht. Statt einer Antwort gluckste Nyesti nur leise vor sich hin.

¹ Cholen - gesprochen: Tscholen

Sie waren schon fast am Ende des Flures angekommen, als sie hinter sich hastiges Fußgetrappel vernahmen. Es war Cholen, der ihnen nachgerannt kam.

"Junger Herr!", rief er mit verhaltener Stimme. "Bitte wartet, ich muss Euch etwas mitteilen."

Nyesti schaute zu Faran hinüber. Er schien nicht besonders erfreut über diese Verzögerung, trotzdem blieb er stehen und so stoppte auch sie ihren Schritt.

"Was gibt es so dringendes?", fragte Faran und zog die Augenbraue nach oben.

Der junge Dienstbote atmete schwer. Immer wieder sah er sich nervös um, fast schien es, als hätte er vor irgendetwas Angst.

"Es ist wegen letzter Nacht", stieß er hektisch hervor. "Jemand hat Euer Zimmer durchsucht, während Ihr fort wart." Wieder huschten seine Augen unruhig den Flur entlang.

Faran starrte ihn entgeistert an. "Während ich *fort* war? Soll das heißen, ich habe das Haus doch verlassen?" Er wechselte einen bedeutungsvollen Blick mit Nyesti, dann wandte er sich wieder an Cholen.

"Wieso hast du mir heute Morgen nichts davon gesagt?"

Unter Farans strenger Miene sank der Angesprochene schuldbewusst in sich zusammen, vor Aufregung bildeten sich rote Flecke auf seiner Wange.

"Er wollte es so..." Cholens Stimme war nur noch ein Flüstern.

"Er?" Faran schüttelte verwirrt den Kopf. "Wen meinst du damit?"

Unweit von ihnen öffnete sich eine Tür, bei dem Geräusch fuhr Cholen schreckhaft herum. Raoma trat auf den Flur hinaus; als die Kammerzofe Faran bemerkte, machte sie einen hastigen Knicks und verschwand gleich darauf wieder in einem der benachbarten Zimmer.

Unterdessen hatte der Blick des Küchengehilfen einen fast panischen Ausdruck angenommen, der junge Mann zitterte jetzt am ganzen Leib. Ärgerlich packte Nyesti ihn am Arm. "Was soll dieses Theater?", herrschte sie ihn an. "Nun rede doch endlich, wer ist *Er*?" Mit glasigen Augen blickte Cholen um sich. "... der Gesichtslose", wimmerte er und wandt sich wie unter Qualen.

Farans Anspannung wich von einem Augenblick zum anderen. Enttäuscht wandte er sich ab. Der Gesichtslose war nichts weiter als eine Märchengestalt, mit der man gern ungehorsame Kinder schreckte. Für einen Moment hatte er wirklich geglaubt, dass dieser Bursche etwas Licht in das Dunkel bringen könnte, aber er war wohl nur betrunken und lallte sinnloses Zeug daher.

Cholen brach plötzlich in ein schrilles Gelächter aus, sein Gesicht verzog sich dabei zu einer abstoßenden Grimasse.

"Er wird Euch holen", kicherte er wie von Sinnen. "Er wird uns alle holen." Immer wieder rief er es, während sein Körper nun von Krämpfen geschüttelt wurde. Schließlich brach er in Tränen aus und winselte: "Nein nicht..., bitte bestraft mich nicht." Dann drehte er sich jäh um und rannte davon.

"Was hat man dem denn ins Essen gemischt?", fragte Faran kopfschüttelnd. Nyesti warf ihm einen kritischen Blick von der Seite zu. Sie war sich nicht sicher, ob Faran die Frage ernst gemeint hatte - sie persönlich war durch das seltsame Gebaren des Küchengehilfen jedenfalls stark an die letzte Nacht erinnert worden.

"Vielleicht etwas zu viel Pheroston...?", meinte sie gedehnt. Faran sah sie verblüfft an.

"Also langsam wird mir das alles ein bisschen viel...", sagte er nach einer Weile. "Lass uns nach oben gehen, ich kann mich kaum noch auf den Beinen halten..."

Zum Glück verlief der restliche Weg zu Farans Räumlichkeiten ohne weitere merkwürdige Zwischenfälle und auch sonst belästigte sie niemand mehr. Schweigend und jeder seinen eigenen Gedanken nachhängend stiegen sie die Treppen hinauf. Als sie sich endlich in seinem Quartier befanden, atmete Faran auf. Er löste die Verschlüsse am Kragen und ließ seinen verstaubten Umhang achtlos auf den Boden fallen, Handschuh und Stiefel ereilte gleich darauf dasselbe Schicksal.

Nyesti hatte indessen etwas Wasser in die Schüssel gefüllt, aber Faran fühlte sich für eine gründliche Körperreinigung im Moment viel zu müde. Er wusch sich daher nur schnell Gesicht und Hände, dann sank er erleichtert auf sein Bett.

"Mann, bin ich fertig", seufzte er und streckte die Beine lang. Mit einem Stirnrunzeln sah er, wie Nyesti sich sofort bückte, um seine Kleidungsstücke aufzuräumen.

"Jetzt hör aber auf!", brummte er unwirsch. "Du bist doch auch erschöpft und brauchst dringend Ruhe. Geh nur, ich komme hier schon zurecht."

Nach all der Aufregung wollte Nyesti aber lieber in Farans Nähe bleiben, deswegen setzte sie sich in den Sessel und versuchte dort ein wenig zu schlafen.

Schon nach kurzer Zeit wurden sie durch ein leises Klopfen gestört. Widerwillig öffnete Faran die Augen und stemmte sich hoch. Wieso konnte man ihn nicht einfach in Frieden lassen, hatte er heute nicht schon genug durchgemacht?

"Ja?", rief er mürrisch und starrte zur Tür, die sich jetzt ein kleines Stück öffnete. Skamrats Kopf erschien in dem Spalt.

"Da seid Ihr ja endlich wieder", rief der Arzt mit Erleichterung aus und trat nun ganz ins Zimmer herein. "Ihr habt mir vielleicht einen schönen Schrecken eingejagt. Heute früh wollte ich nach Euch sehen, aber man teilte mir mit, dass Ihr außer Hause wärt." Tadelnd hob er die Stimme. "Das war wirklich sehr leichtsinnig in Eurem Zustand, Faran."

Mit vorwurfsvollem Blick wandte er sich Nyesti zu: "Du solltest doch auf deinen Herrn Acht geben. Wieso hast du ihn nicht aufgehalten?"

Nyesti ließ den Kopf hängen, offensichtlich schämte sie sich.

"Meine Leibdienerin hat ihr Bestes getan. Hört auf, ihr Vorhaltungen zu machen, Skamrat!", nahm Faran das Mädchen in Schutz. "Ihr dürftet wohl auch kaum das Recht dazu haben", setzte er kühl hinzu und verwies den Arzt damit in seine Schranken.

"Außerdem ist ja nichts passiert. Es geht mir gut, wie Ihr seht."

Er erhob sich und richtete sich demonstrativ zu seiner vollen Größe auf.

"Nun, ganz so würde ich das nicht nennen", erwiderte Skamrat lächelnd und wies mit einem vielsagenden Blick auf Farans lädiertes Gesicht. Sein abweisendes Verhalten schien er ihm keineswegs übel zu nehmen.

"Aber ich muss zugeben, ich hätte nicht erwartet, dass Ihr Euch so rasch wieder erholt. Es ist wirklich erstaunlich..."

Mit sanftem Druck dirigierte er Faran zurück auf sein Bett und untersuchte dann eingehend den Bluterguss unter seinem linken Auge.

"Wie um alles in der Welt habt Ihr Euch nur diese Verletzungen zugezogen? Man möchte fast meinen, Ihr habt Euch geprügelt", bemerkte er kopfschüttelnd, während seine Finger Farans geschwollene Nasenwurzel abtasteten. Auf eine Antwort wartete er jedoch vergeblich, da just in diesem Moment die Tür aufgestoßen wurde. Nyesti und auch Faran fuhren schreckhaft zusammen, allein der Arzt verzog keine Miene, er drehte sich lediglich erstaunt um.

Es war Aakron höchstpersönlich, der sich so geräuschvoll Zutritt verschafft hatte, und seinem finsternen Blick nach zu urteilen, handelte es sich bei seinem Erscheinen wohl kaum um einen wohlgemeinten Krankenbesuch.

"Sieh an, mein Herr Sohn gibt sich auch mal wieder die Ehre", zischte er gefährlich leise und musterte Faran aus kalten Augen. "Ich hoffe, du hattest einen angenehmen Aufenthalt in der Stadt?" Faran öffnete den Mund, aber es kam kein Wort über seine Lippen. Das unerwartete Hereinplatzen seines Vaters hatte ihn völlig überrumpelt.

"Ich..., ich wollte nur...", stotterte er schließlich und ärgerte sich sofort, weil er sich nicht unter Kontrolle hatte. Anstatt seinem Vater ruhig und gefasst gegenüberzutreten, hockte er wie ein eingeschüchtertes Beutetier vor ihm und wagte kaum den Blick zu heben.

Aakron schnaubte aufgebracht. "Der Aufruhr letzte Nacht war wohl nicht genug? Heute Morgen kommt dieser Mecou zu mir und wirft mir an den Kopf, dass er von *meinem Sohn* bedroht und angegriffen wurde." Er beugte sich nach vorn und starrte Faran lauernd an. "Kannst du mir das vielleicht erklären?"

Faran war blass geworden. Schweigend und mit gesenktem Haupt saß er auf seinem Bett, ohne sich zu rühren, nur seine Finger zuckten hin und wieder kaum merklich.

"Mecou hat damit gedroht, eine Klage wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung gegen dich zu erheben", fuhr Aakron gereizt fort. "Angeblich wurde auch sein Knecht niedergeschlagen, was ich mir bei diesem Riesenkerl zwar nicht vorstellen kann, aber der Wirt blieb beharrlich dabei. Dieser Halsabschneider..., es hat mich einen ganzen Beutel Münzen gekostet, ihn von einer Anzeige abzubringen." Faran ballte die Hände zu Fäusten. "Darum hätte ich mich auch selber kümmern können", stieß er trotzig hervor.

"Halt den Mund!", blaffte Aakron. "Du wirst dich in der nächsten Zeit dort nicht blicken lassen, verstanden?"

Ein leises Räuspern erklang aus der hintersten Ecke des Zimmers; Skamrat hatte sich während der vorangegangenen Szene taktvoll dorthin zurückgezogen.

"Ich sollte vielleicht später wiederkommen...", murmelte er jetzt offenbar peinlich berührt und wollte sich zur Tür wenden, aber Aakron hielt ihn zurück.

"Ihr geht erst, wenn Ihr Eure Arbeit beendet habt!", knurrte er in einem Ton, der keinen Widerspruch duldete.

Skamrat machte eine Verbeugung. "Wie Ihr wünscht, ich wollte nur nicht indiskret..." "Genug der Rederei!", schnitt Aakron ihm das Wort ab. "Tut einfach nur Eure Pflicht, dafür bezahle ich Euch immerhin."

Schweigend stellte Skamrat seine Tasche wieder auf den Tisch zurück und öffnete sie, um alle notwendigen Utensilien zusammenzusuchen. Dann begab er sich zum Bett hinüber.

Faran hatte dem Disput zwischen den beiden Männern mit Unbehagen gelauscht. Nur sehr widerwillig hob er den Kopf, als sich der Arzt ihm jetzt näherte. Es war ihm überhaupt nicht Recht, dass Skamrat alles mitbekommen hatte. Verstohlen beobachtete er das Gesicht des Mannes, während dieser seine Verletzungen behandelte, aber er konnte keinerlei Regung darin erkennen. Aakron lief derweil durchs Zimmer und ließ seine Augen argwöhnisch umherwandern. Vor Farans auf dem Boden liegenden Kleidungsstücken blieb er stehen.

"Wie sieht es hier überhaupt aus?", fragte er angewidert. "Wenn du schon selbst keine Ordnung halten kannst, dann lass wenigstens deine Leibdienerin aufräumen, dafür ist sie ja schließlich da." Er drehte den Kopf und fixierte Nyesti, die sich bisher in ihrem Sessel ganz klein gemacht hatte. Jetzt sprang sie allerdings hastig herbei und wollte die Sachen aufsammeln, aber Aakron stieß sie grob zur Seite und bückte sich selber.

In Skamrats Gesicht zuckte es leicht. Ein Funkeln trat in die Augen des Arztes, aber das alles nahm Faran nur am Rande wahr. Ihm war soeben etwas eingefallen, das ihn bestürzt von seinem Bett hochfahren ließ. Wie hatte er das nur vergessen können?

Die Erkenntnis kam ihm allerdings zu spät, Aakron richtete sich bereits mit vor Zorn gerötetem Kopf wieder auf. Mit dem verschmutzten Handschuh, den er gerade aufgelesen hatte, schlug er Faran unbeherrscht ins Gesicht.

"Wie kannst du es wagen?", fauchte er und bedachte seinen Sohn mit einem vernichtenden Blick. "Warum bist du nicht ordentlich angekleidet?"

Es war plötzlich unerträglich still, alle im Raum schienen die Luft angehalten zu haben. Farans Wange brannte. Noch nie zuvor hatte er es versäumt, seine entstellte Körperhälfte ordnungsgemäß zu verhüllen. Er hätte zumindest die Tür abschließen müssen, aber heute schien irgendwie alles schiefzulaufen. Vor Wut und Scham wäre er am liebsten im Boden versunken; am meisten wurmte es ihn, dass sein Vater ihn in Skamrats und Nyestis Anwesenheit so erniedrigte. Mit zusammengekniffenen Lippen streifte er den Handschuh über.

"Noch so einen Fehltritt werde ich auf keinen Fall tolerieren, damit das klar ist", sagte Aakron scharf. "Du willst Maskenpriester werden, also erwarte ich, dass du dich in Zukunft auch verhältst wie es sich für einen Mann in deiner Position geziemt. Wir haben uns hoffentlich verstanden?" Und wie um dem Tag auch noch das letzte bisschen Freundlichkeit rauben zu wollen, fuhr er erbarungslos fort: "Vielleicht ist es an der Zeit, dass ich dir einen anderen Leibdiener zuteile. Ich habe nicht den Eindruck, dass dieses Kind hier der Aufgabe wirklich gewachsen ist, und du bist viel zu nachsichtig wie mir scheint."

Mit einem selbstzufriedenen Ausdruck auf dem Gesicht wandte er sich zur Tür, nicht im Geringsten davon berührt, welche tiefe Bestürzung seine Worte im Raum zurückließen.